

Brandstiftung am frühen Morgen des Ostersonntags zerstörte traditionsreiches Marionetten-Theater im Cramer-Klett-Park

Märchenfiguren sind nur noch ein stinkender Haufen

500 000 Mark Sachschaden — Polizei hat zwei Jugendliche in Verdacht — Das Betreiber-Ehepaar muss lange Zwangspause einlegen



Margarete Tomaschek mit dem ramponierten Riesen, der den Brand beschädigt überstanden hat. Foto: Daut

Heimtückische Brandstiftung: In der Nacht zum Ostersonntag ist das Marionetten-Theater im Apollo-Tempel durch ein Feuer stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Es entstand ein Sachschaden von rund 500 000 Mark. Anwohner sahen zwei Jugendliche, die nach einem Knall aus dem Cramer-Klett-Park flohen. Nach ihnen sucht jetzt die Polizei. Für Kurt und Margarete Tomaschek, die hier seit genau 40 Jahren Kindertheater machen, ist der Brand ein schwerer Schock.

Kurt Tomaschek (82) zieht schnell seine Zimmertür hinter sich ins Schloss. Der hagere Mann hat seine Fassung noch nicht wiedergefunden, er kann noch nicht über das Unglück sprechen. Ehefrau Margarete Tomaschek (77), gefasster, übernimmt im Bungalow der Familie in Langwasser das Reden.

Gleich im Windfang liegt ein stinkender Haufen rußiger Handpuppen. In geschmolzenes Zellophan verpackt, liegen sie wirr aufeinander. Ein durchdringender Rauchgeruch hat sich im Haus festgesetzt. Alarmiert von der Polizei, war man sofort zum Brandort gefahren und hatte zusammengerafft, was dort noch warm herumlag.

Ob noch etwas zu retten ist? Margarete Tomaschek zuckt die Schultern. Der Lindenholz-Kopf des dicknasigen Riesen aus „Zir-

kus Charly“ sieht zerrupft aus, seine Pelzperücke hat Löcher und alle Kunststoffschnüre, an denen er sich furchterregend auf der kleinen Bühne erheben konnte, sind durchgeschmort. Die finstere Miene der Marionette passt gut zur Situation des Puppentheaters. Den hölzernen Riesen — und die meisten anderen Gliederpuppen — hat der Theaterdirektor innerhalb der vergangenen vier Jahrzehnte selbst geschnitzt.

Viele Kinder aus Nürnberg und der Umgebung werden über die Folgen des Feuers traurig sein — und ihre Eltern gleich mit, die in dem romantischen Gartenpavillon aus dem 19. Jahrhundert selbst schon Hänsel und Gretel, Schneewittchen und Aschenputtel begegnet sind. Immer sechs Monate im Jahr hatte das Theater Große und Kleine zu Gast. Die schlichten Holzbänke waren immer dicht besetzt.

Maßgeschneiderte Kulissen

Woanders spielen? Bei einer anderen Bühne in der Stadt um Asyl bitten? Für die Tomascheks ist das keine Lösung. Ihre maßgeschneiderten Kulissen passen nur im Apollo-Tempelchen. Und für halbe Sachen, so Margarete Tomaschek, sei ihr Unternehmen nicht zu haben.

Gut 100 der über 200 handgeschnitzten Figuren seien durch

die Flammen beschädigt oder ganz kaputt, heißt es. Versichert waren sie nicht. „Zu teuer“, so der Kommentar ihrer Besitzerin. „Drei Stücke sind uns praktisch ganz zerschmolzen“, sagt Frau Tomaschek. Gerade im Eingangsbereich, in dem der verheerende Brand unter einer aufgebrochenen Holzjalousie ausgebrochen war, lehnten viele hölzerne Kulissen. Ist sie wütend auf die Täter? Die hätten wohl nicht geahnt, was sie da anrichteten, sagt sie.

Verkohlte Balken

Für gut zwei Jahre, fürchtet die 77-Jährige, werde man eine Zwangspause einlegen müssen. Die Stadt als Hausbesitzerin wird das denkmalgeschützte Theaterchen wohl sanieren. Vor allem das weit aufgerissene Dach und die verkohlten Balken verhindern einen Spielbetrieb. Ausfallen müssen darum auch die nächsten Erwachsenen-Vorstellungen von „Dr. Faust“, die am 29. und 30. April um 20.30 Uhr vorgesehen waren. CLAUDINE STAUBER

In Zusammenhang mit dem Brand fahndet die Polizei nach zwei etwa 17 Jahre alten Jugendlichen, beide etwa 1,70 Meter groß, einer blond, einer dunkelhaarig. Sie liefen am am Sonntagmorgen um 3.30 Uhr aus dem Park in Richtung Keßlerplatz davon. Hinweise an den Kriminaldauerdienst unter Telefon (09 11) 2 11 27 77.